

## INTERNATIONALE FRIEDENSBRIGADEN - GUATEMALA PROJEKT

### PIM - MONATLICHE INFORMATIONEN ÜBER GUATEMALA

#### Nummer 92, Mai 2011

1. AKTUELLE LAGE DER MENSCHENRECHTE
2. PROJEKTAKTIVITÄTEN IN GUATEMALA
  - 2.1 TREFFEN MIT GUATEMALTEKISCHEN AUTORITÄTEN UND DIPLOMATISCHEM CORPS
  - 2.2 TREFFEN MIT ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT
  - 2.3 BEGLEITUNGEN
  - 2.4 FOLLOW-UP
  - 2.5 BEOBACHTUNGEN
3. AKTIVITÄTEN AUSSERHALB VON GUATEMALA

#### 1. AKTUELLE LAGE DER MENSCHENRECHTE

##### **Straflosigkeit**

##### **Strafurteil von 40 Jahren Gefängnisstrafe für Ex-Polizisten, die an dem gewaltsamen Verschwindenlassen Fernando Garcías beteiligt waren, bestätigt**

Guatemala, 17.05.2011 (CA).- Die zweite Kammer des Berufungsgerichtes bestätigte das Urteil von 40 Jahren Gefängnisstrafe, das im Oktober 2010 vom achten Gericht für Strafurteile über die ehemaligen Beamten der Nationalpolizei (PN), Héctor Roderico Ramírez und Abraham Lancerio Gómez, wegen ihrer Beteiligung an dem gewaltsamen Verschwindenlassen des Gewerkschafters Fernando García vor 27 Jahren, verhängt worden war. Der Richter Fausto Corado gab bekannt, dass aufgrund der Analyse des Gerichtsurteils und der Argumente der Verteidigung der Ex-Polizisten um das Thema der Beweiswürdigung, die während des Gerichtsverfahrens vollzogen wurde, „entschieden wurde, dass weder die Rechte der Angeklagten, noch der nötige Prozess verletzt wurde“. Der Prozess wurde weithin auf Dokumente gestützt, die sich im Historischen Archiv der aufgelösten PN befinden. Hier fand man den Bericht über den Eingriff, der am 18. Februar 1984, nahe des Marktes El Guarda in der Zone 11 von Guatemala-Stadt durchgeführt wurde und der zum Verschwinden Garcías geführt hatte.

Im April 2011, nahmen staatliche Sicherheitskräfte Jorge Humberto Gómez, den ehemaligen Befehlshaber des Vierten Corps von der PN, fest, welcher der geistigen Täterschaft dieser illegalen Festnahme beschuldigt wird.

##### **Weiterer Kaibil steht in Zusammenhang mit dem Massaker von Las Dos Erres vor Gericht**

Guatemala, 25.05.2011 (CA).- Der Hypothese der Staatsanwaltschaft zufolge, gelangten im Dezember 1982 Daniel Martínez – Ex-Mitglied der militärischen Spezialeinheit Kaibil – und weitere 40 Soldaten in die Gemeinde Las Dos Erres, Munizip La Libertad (Petén). Dort versammelten sie die Männer, sperrten Frauen und Kinder ein, vergewaltigten die Frauen, brachten alle anwesenden Gemeindebewohner um und warfen zum Schluss deren Körper in einen Brunnen. Unter den Beweisen, die von der Staatsanwaltschaft gegen Martínez vorgebracht wurden, zählen die Aussagen von Überlebenden, sowie anthropologische Gutachten von argentinischen Experten über die vorgenommenen Exhumierungen in dem Brunnen von 12,6 Meter Tiefe, wo die Körper der Opfer gefunden wurden. Ebenfalls

verfügt die Staatsanwaltschaft über ein militärisches Gutachten, das „den Plan des Einsatzkommandos, der in dieser Art von Massakern angewendet wurde, beweist“, so erklärte der Staatsanwalt Manuel Vásquez.

Die Richterin Patricia Flores befand, das Gericht müsse die von der Staatsanwaltschaft präsentierten Beweisstücke, um Martínez der Verbrechen gegen die Menschlichkeit und des Mordes anzuklagen, beurteilen. Aura Elena Farfán, Mitglied der Vereinigung der Familienangehörigen Verhaftet-Verschwindener in Guatemala (FAMDEGUA), zufolge, werden sie die Untersuchung der Verbindung dieses Falles mit dem laufenden Prozess gegen drei weitere Beteiligte, die am 15. Juni vor Gericht erscheinen, beantragen.

## **LAND**

### **UNHCHR beklagt die fehlende Aktivität, um Gewalt im Valle del Polochic zu verhindern, und fordert von der Staatsanwaltschaft eine umfassende Untersuchung**

Guatemala, 23.05.2011(PL, CEG).- Das Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte (UNHCHR) forderte öffentlich die Aufklärung der Ereignisse vom 21. und 22. Mai in den Ländereien der Ackerbaukooperative Samilja, in Pánzos, Alta Verapaz, wo Oscar Reyes ermordet und Miguel Chub Cucul, Marcelino Ical Chub und Arnoldo Caal Rax – sie alle Bauern – verletzt wurden. Diese Aggression wurde mit Feuerwaffen durch Personen mit verhüllten Gesichtern ausgeführt, die vermutlich als private Sicherheitskräfte der Zuckerfabrik Chabil Utzaj identifizierbar sind. Das UNHCHR beklagte zudem das fehlende Eingreifen, um diesen neuen Todesfall im Valle del Polochic (Alta Verapaz) zu verhindern. Bereits im März wurde ein Bauer während der gewaltsamen Vertreibung verschiedener Gemeinden, an der sich Einheiten der Nationalen Zivilpolizei, PNC, und der Armee beteiligten, getötet. Bei dieser Gelegenheit äußerte das UNHCHR seine Besorgnis über die Unvereinbarkeit zwischen den für die Vertreibung der Bevölkerung durchgeführten Geschehnissen und den internationalen Normen der Menschenrechte. Es erinnerte an die Pflicht des Staates, die ihm gegebenen Maßnahmen zu ergreifen, um auf die Forderung nach Land und Wohnmöglichkeiten zu antworten, um die Subsistenz der über 700 vertriebenen Familien in dieser Region zu ermöglichen.

Nun hat diese UN-Unterorganisation die Staatsanwaltschaft dazu aufgefordert, eine umfassende Untersuchung durchzuführen, wobei im ersten Schritt, die Ereignisse aufzuklären sind und die Legalität der Aktionen zu bestimmen ist, um daraus die entsprechenden Verantwortlichkeiten abzuleiten. Darüber hinaus drängt es dazu, die angezeigten Unternehmen auf effektive Weise und in Übereinstimmung mit den internationalen Menschenrechtsstandards zu kontrollieren. "Ereignisse wie dieses machen es offensichtlich, dass die eigentlichen Probleme in Guatemala nicht über unilaterale Aktionen gelöst werden können, welche auf dem Strafrecht basieren, und noch viel weniger durch das Handeln privater Sicherheitskräfte", verdeutlicht die vom UNHCHR veröffentlichte Mitteilung. Gleichermaßen macht es aufmerksam auf historisch gewachsene Probleme wie die Konzentration des Landes in Händen Weniger, den Mangel an Subsistenzmöglichkeiten der bäuerlichen Gemeinden und deren fehlende Ernährungssicherheit besonders indigener Gemeinden. Dabei wäre es zu bedenken, dass diese Probleme von einer umfassenden und partizipativen Agrarpolitik aus angegangen werden müssen, die auf einem ernsthaften und vertrauenden Dialog basierten.

## **NEGATIVE AUSWIRKUNGEN DER GLOBALISIERUNG**

### **Die indigenen Gemeinschaften des Munizips Sacapulas lehnten in einer Volksbefragung Bergbau-und Wasserkraft-Projekte ab**

Guatemala, 23.05.2011 (PL).- In einer Volksbefragung sprachen sich 27.360 Personen aus 105 Gemeinden im Munizip Sacapulas, Quiche, gegen Bergbau-und Wasserkraft-Projekte in diesem Gebiet aus. Unter dem Motto "Wasser und Land für das Volk, nicht für Unternehmen", beteiligte sich ein Großteil der Bevölkerung Sacapulas am 20. Mai an der Volksbefragung. Nach Angaben der Gemeinde, leben in Sacapulas insgesamt 47.801 Menschen. "Die Bewohner von Sacapulas sind

intelligent, und wir haben zu Gunsten der Zukunft unserer Kinder und Enkel entschieden. Ich gratuliere Ihnen", sagte Bürgermeister Pedro Pu Tojin. Die Abstimmung wurde durch die Kommunale Entwicklungsrate (COCODES), stellvertretende Bürgermeister und die Koordinatorin des Widerstands und der Verteidigung zum Schutz der Umwelt der Gemeinden Sacapulas gefördert. Domingo Tum, ein Bewohner von Sacapulas, sagte, dass es nach Angaben des Ministeriums für Energie und Bergbau (MEM), sechs Lizenzen zur Erkundung von Marmor, Gips und vulkanischer Asche in dieser Gegend gäbe. Außerdem befindet sich das Wasserkraftwerk Serchil zwischen den Gemeinden San Pedro Jocopilas, Sacapulas, Quiche und Avocados, Huehuetenango.

## **WEITERES**

### **30-tägiger Ausnahmezustand in Peten per Dekret erklärt**

Guatemala, 17.05.2011 (EP, PL, SV, CA).- Präsident Álvaro Colom erklärte am 16. Mai im Department Peten den Ausnahmezustand für 30 Tage. Auslöser war ein Massaker an 27 LandarbeiterInnen auf der Finca „Los Cocos“, nahe der Stadt La Libertad, Peten, die mutmaßlich durch eine Gruppe des Kartells „Los Zetas“ ermordet wurden. Die Maßnahme sei von seinem Kabinett gebilligt worden, nachdem er Peten besucht habe und solle den Einsatz zur Festnahme und Strafverfolgung der Zeta-Mitglieder, die das Massaker verübt hatten, erleichtern. Laut Artikel 14 der Verfassung, ist der Ausnahmezustand ein Zustand der ausgerufen werden kann, wenn die verfassungsmäßige Ordnung oder Sicherheit des Staates gefährdet sind, und wenn es diesbezüglich Anzeichen für Straftaten gibt, die begangen werden könnten. Während der Laufzeit der Maßnahme sind verfassungsmäßige Rechte und Garantien beschränkt, und öffentliche Institutionen haben unter anderem die Befugnis bei Organisationen, Gremien oder Verbänden einzugreifen oder sie aufzulösen, und können die Festnahme Verdächtiger, ohne juristischen Haftbefehl, anordnen.

Der Präsident informierte in diesem Zusammenhang über die Festnahme einer Person die zur verdächtigen Mafia-Organisation gehöre und den Tod zwei weiterer mutmaßliche Straftäter, die während einer bewaffneten Auseinandersetzung getötet worden waren. Gleichzeitig, bot er den Familien der Getöteten Unterstützung an und forderte zur Zusammenarbeit der Bürger mit den Sicherheitskräften auf, um die Verbrechen zu stoppen. Im Dezember 2010 hatte die Regierung ebenfalls einen Ausnahmezustand im Department Alta Verapaz verhängt, um dort den Drogenhandel zu bekämpfen.

---

**Quellen:** El Periódico (EP), La Hora (LH), Diario de Centro America (CA), Centro de Estudios de Guatemala (CEG), Prensa Libre (PL), Siglo Veintiuno (SV).

## **2. PROJEKTAKTIVITÄTEN IN GUATEMALA**

Team: Janieke Drent (Niederlande), Ricard Hernández Martín (Spanien), Pascal Bodemeijer (Niederlande), Anabella Estol (Argentinien), Engel Montuenga Peña (Spanien/Kolumbien), Samuel Jones (Großbritannien), Guillaume Riboulleau (Frankreich), Maike Holderer (Deutschland), Kathrin Helen Rüegg (Schweiz), Kathi Dunkel (Deutschland) und Alvaro Zaldívar (Spanien).

### **2.1 GESPRÄCHE MIT GUATEMALTEKISCHEN AUTORITÄTEN, DIPLOMATISCHEM CORPS UND INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN**

Die Treffen mit nationalen und internationalen Autoritäten sind ein wichtiges Instrument für die Arbeit von PBI, um diesen unsere Ziele und Arbeitsinhalte mitzuteilen. Bei diesen Zusammenkünften äußern wir in begründeten Fällen auf zurückhaltende Weise Besorgnis über kritische Situationen, über die wir aus erster Hand durch unsere Arbeit vor Ort Kenntnis zu Kenntnis genommen haben.

## **Diplomatischer Corps und andere internationale Vertretungen in Guatemala**

- Thomas Kolly, Botschafter der Schweiz, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Birgit Stanzel, Koordinatorin für die Deutsche Organisation zur Internationalen Zusammenarbeit (GIZ), Guatemala Stadt, Guatemala.
- Javier Puig, Zweiter Vorgesetzter der Spanischen Botschaft, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Jennifer Echeverría, Beauftragte für Kooperation und Menschenrechtsprogramme, Delegation der Europäischen Union in Guatemala, Guatemala Stadt, Guatemala.

## **VertreterInnen staatlicher Stellen Guatemalas**

- José Gonzáles Hermógenes und Marcial Castañeda, Berater des Vizeministerium für Nachhaltige Entwicklung, Ministerium für Energie und Bergbau, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Carlos Guillermo, Leiter des departamentalen Büros des Menschenrechtsombudsmannes (PDH), Coban, Alta Verapaz.
- Ricardo Raúl Rodríguez, Leiter des departamentalen Büros der PDH, Santa Cruz del Quiché, Quiché.
- Onofre Carrillo, Regionaler Berater, Menschenrechtskommission des Präsidenten (COPREDEH), Santa Cruz del Quiché, El Quiché.
- Jorge Mario Castillo, Berater, Verteidigung des Gegebenen Prozesses und Ausschlusses der PDH, Guatemala Stadt, Guatemala.

## **2.2 TREFFEN MIT ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT**

Das Team vor Ort trifft sich regelmäßig mit Organisationen der Zivilgesellschaft, um sich über die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen auf dem Laufenden zu halten, sich gegenseitig über die eigene Arbeit zu informieren und Informationen für interne Analysen der politischen Lage zu sammeln.

### **Organisationen und Personen der guatemalteckischen Zivilgesellschaft**

- Miguel Moerth; Politischer Analyst und Mitglied des Zentrums für gerichtsmedizinische Analysen und angewandte Wissenschaften (CAFCA), Guatemala Stadt, Guatemala.
- Marielos Monzón, freie Journalistin, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Anantonia Reyes Prado, Mitglied des Beraterkomitees für Menschenrechte der Vereinten Nationen, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Cristina Rivera, Mitglied des Pfarrbezirks La Libertad, Péten, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Mario Minera, Direktor des Rechtshilfezentrum für Menschenrechte (CALDH), Guatemala Stadt, Guatemala.
- Javier Gurriarán, Berater und Mitglied der Initiative zur Bewahrung des Historischen Gedächtnisses im Norden von Quiché, Guatemala.

### **Soziale Organisationen und internationale Organisationen**

- Marc Soler, Verantwortlicher des ökonomischen Entwicklungsprojektes, Spanische Agentur für Internationale Kooperation zur Entwicklung (AECID) Guatemala Stadt, Guatemala.
- Kelsey Alford-Jones, stellvertretende Direktorin der Guatemalan Human Rights Commission (GHRC) in Washington und Roberto Mercatante, Direktor des Programmes von MenschenrechtsverteidigerInnen der GHRC in Guatemala, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Leonardo Crippa, Rechtsanwalt des Indian Law Resource Center und des National Lawyer's Committee for Human Rights, Guatemala Stadt, Guatemala.
- Anabella Sibrián, Vertreterin der Holländischen Plattform gegen die

Straffreiheit in Guatemala, Guatemala Stadt, Guatemala.

- Koordination der Internationalen Begleitung in Guatemala (Acoguate), Guatemala Stadt, Guatemala.

## 2.3 BEGLEITUNGEN

### **Nationale Koordinierung der Witwen Guatemalas, CONAVIGUA**

Im Mai haben wir die Begleitungen von CONAVIGUA durch regelmäßige Besuche und Treffen mit den Mitgliedern in ihrem Büro in der Hauptstadt fortgesetzt. CONAVIGUA nimmt derzeit an den Nachbereitungen der Volksbefragung von Uspantán, Quiché, teil. Diese fand Ende 2010 statt. Wir begleiten sie in diesem Rahmen weiterhin. Wir waren am 28. Mai zur Beobachtung der Versammlung der Gemeinden bei der der Rat der Völker von Uspantán im Widerstand und zur Verteidigung des Territoriums gebildet wurde.

***Hintergrund:** Im Rahmen ihrer Arbeit für historische Erinnerung und Wiedergutmachung führt CONAVIGUA Exhumierungen und Beisetzungen in verschiedenen Departements, vor allem im Quiché, Chimaltenango und den Verapaces durch. Diese Prozesse führen in ländlichen Gemeinden, wo Opfer und Täter zusammen leben, zu sehr angespannten Situationen, innerhalb welcher die Frauen von CONAVIGUA bedroht werden, um so die Durchführung ihrer Arbeit zu verhindern.*

*Aufgrund der Zunahme von Anfragen aus den Gemeinden, in denen CONAVIGUA arbeitet, weitete die Organisation ihre Arbeit auf das Gebiet der Rechts- und organisatorischen Beratung von Gemeinden im Prozess ihrer Selbstbestimmung aus. Unter anderem begleitet CONAVIGUA den Organisations- und Entwicklungsprozess der Volksbefragung in den Kreisen Uspantán (Quiché) und Lanquín (Alta Verapaz).*

*Seit August 2003 begleitet PBI die Organisation periodisch. Regelmäßige Besuche in ihrem Büro in der Hauptstadt sowie Begleitungen ihrer Mitglieder auf Reisen in die verschiedenen Departements sind Teil des internationalen Schutzes, den wir der Organisation bieten. Als Reaktion auf die schweren Todesdrohungen gegen ihre Mitglieder **Magdalena Sarat** und **Jorge Morales Toj**, haben wir seit September 2010 die Begleitung von CONAVIGUA intensiviert. Diese Todesdrohungen erhielten sie im Rahmen der Vorbereitung der Volksbefragung über Rohstoffprojekte in den Gemeinden Uspantán (Quiché) und Lanquín (Alta Verapaz). In diesem Kontext aktivierten wir im Oktober 2010 das internationale Unterstützernetzwerk von PBI Guatemala.*

### **Verein für den Schutz des Berges Las Granadillas, APMG.**

Wir begleiten weiterhin den von APMG initiierten Prozess zur Erklärung des Berges Las Granadillas als Schutzgebiet (Quellreservat). In diesem Rahmen begleiteten wir José Pilar Álvarez zu einem Treffen mit dem Nationalen Rat für Schutzgebiete (CONAP). Außerdem hielten wir regelmäßigen Kontakt mit anderen Mitgliedern der Organisation aufrecht.

***Hintergrund:** Der Verein wurde im Jahr 2003 im Departement Zacapa gegründet, um das Ökosystem des Berges Las Granadillas schützen. Dort sind die wichtigsten Wasservorkommen und die größte Biodiversität der Region zu finden. Die lokale Bevölkerung hat dort außerdem verschiedene Probleme identifiziert: massiver Holzzabbau, illegale Abholzung, große Ausbreitung privater Flächen für Viehzucht und Monokulturen, Entwaldung und die Behinderung des Zugangs zu Wasserquellen. Sie bekommen Unterstützung von der Lutherischen Kirche Guatemalas (ILUGUA), insbesondere vom für die Region zuständigen Pfarrer **José Pilar Álvarez Cabrera** und vom Kollektiv Madre Selva. Eine der Ziele des Vereins ist es, das Gebiet zu einem offiziellen Schutzgebiet zu erklären. Allerdings stellen die unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen im Gebiet Las Granadillas eine Gefahr für die*

Arbeit der APMG dar. Die Mitglieder der Organisation haben verschiedene Arten von Verfolgungen und Drohungen erleben müssen seit sie den illegalen Holzhandel angezeigt haben und zusammen mit der Bevölkerung der **Gemeinde La Trementina** einen andauernden Prüfungsprozess über die bewilligten Lizenzen sowie die Abholzung in den privaten Fincas der Berge begannen.

Wir begleiten den APMG seit August 2008. Anfang 2009 und Ende 2010 führte der permanente Konflikt zwischen den Besitzern der Privatfincas und der Bevölkerung von La Trementina, sowie APMG in strafrechtliche Prozesse gegen Mitglieder des Vereins und der Gemeinde aufgrund erstatteter Anzeigen, unter anderem von Juan José Olavarrueth, dem Besitzer der Finca Tachoró. In beiden Fällen hingen die Anklagen mit der Arbeit zum Schutz des Berges, welche APMG ausführt zusammen. Ebenfalls in beiden Fällen wurde die Gerichtsverhandlung in der ersten Anhörung vor dem Richter eingestellt. Neun Personen (drei in 2009 und acht in 2010) sahen sich von den Anklagen ohne Grundlage betroffen, ihnen wurde sogar die Straftat der illegalen Festnahme, Drohungen und psychologische Gewalt gegen eine Frau<sup>1</sup> unterstellt. José Pilar Álvarez Cabrera bekam während dieser Konflikte Morddrohungen und wurde Opfer von Verleumdungen in lokalen Medien. Aus diesem Grund haben wir zwischen Oktober 2010 und April 2011 das internationale Unterstützernetzwerk von PBI außerhalb Guatemalas aktiviert.

### **Verein der indigenen Frauen von Santa María Xalapán (AMISMAXAJ)**

Im Mai begleiteten wir den Verein bei seinem Treffen in der Bezirkshauptstadt von Jalapa und dem Berg von Santa María Xalapán. Wir hatten Treffen mit mehreren Mitgliedern des Vereins in Guatemala Stadt.

**Hintergrund:** AMISMAXAJ wurde im Februar 2004 als Verein von Arbeiterinnen in der Region von Jalapa gegründet und im Juni des gleichen Jahres in den Frauensektor integriert. AMISMAXAJ besteht aus 75 weiblichen Führungspersönlichkeiten, welche 15 Xinka-Gemeinden des Berges Santa María Xalapán (Jalapa) vertreten. Die Arbeit von AMISMAXAJ findet gegenwärtig auf lokaler, departamentaler und nationaler Ebene statt, und verfolgt einen politischen Ansatz gegen jegliche Form von patriarchalischer, neoliberaler, rassistischer, homo- und lesbophober Unterdrückung. Sie haben territoriale und nationale strategische Allianzen für den Antrieb ihrer politischen Aktionen aufgebaut. Der Verein arbeitet in der Region von Jalapa aktiv in der Verteidigung von Frauenrechten, der Wiederbelebung ihrer ethnischen Xinka-Identität und der Verteidigung von Land und Territorium. Insbesondere entwickeln sie eine aktive Arbeit in der Verteidigung der natürlichen Ressourcen und gegen die Aktivitäten und Pläne der in der Region anwesenden Minen- und Ölindustrie.

Am 12. Oktober 2010, während der Protestaktion in der Bezirkshauptstadt von Jalapa, angesichts des Tages des Widerstands der Indigenen Völker, erhielt **Lorena Cabnal**, Mitglied des Vereins, eine Todesdrohung von einem Mann, der während der Aktion zugegen war. Außerdem wurden andere Mitglieder von AMISMAXAJ eingeschüchtert, dies kommt zu den Vorfällen der letzten beiden Monate hinzu. Aufgrund dessen haben wir beschlossen,

---

<sup>1</sup> Am 29. November 2010 erhielten acht Personen, Mitglieder des Verein und der Lutherischen Kirche Guatemalas (ILUGUA) eine richterliche Vorladung, in der sie zu ersten Aussagen im Rahmen eines Strafverfahrens gegen sie einberufen wurden. Sie wurden wegen der Straftaten illegale Festnahme und Drohungen verwarnt. Nachdem die richterliche Anhörung zwei Mal (am 26. Januar und 7. März) verschoben wurde, drückten GemeindevertreterInnen aus Zacapa und Chiquimula in einem Brief an den Obersten Gerichtshof ihre Sorge darüber aus. Sie hoben die Einschränkungen in ihrer sozialen Arbeit und Arbeit in den Organisationen hervor, die sich aus der Verwicklung in ein juristisches Verfahren ergaben. Am 31. März reichten die Ehefrauen von José Juan Olavarrueth und Gregory Miller, den ursprünglichen Klägern, eine Nebenklage aufgrund der Straftaten illegaler Verhaftungen, Drohungen und psychologischer Gewalt gegen Frauen ein. Die Anhörung fand schließlich am 13. April statt, mehr als viereinhalb Monate nach der richterlichen Vorladung.

*AMISMAXAJ in die internationale Aktivierung des Unterstützernetzwerkes von PBI Guatemala einzuschließen, die im Oktober 2010 ausgelöst wurde.*

### **Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día**

Im Mai setzten wir unsere regelmäßigen Treffen mit Mitgliedern der Organisation fort. Wir besuchten die Gemeinde Matasanos, Munizip von Jocotán, wo eines ihrer Mitglieder wohnt. Wir begleiteten die Organisation bei ihren Informationsaktivitäten in den ländlichen Gemeinden über, u. a., das Projekt des Wasserkraftwerks El Orégano, dessen Genehmigung für die Installation des Kraftwerks im April 2011 durch das Energie- und Bergbauministerium erteilt wurde.

**Hintergrund:** Die Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día, welche Mitglied der Agrarplattform ist, arbeitet in den Kreisen Camotán, Jocotán, Olopa und San Juan Hermita im Departement Chiquimula. In Koordination mit anderen lokalen Organisationen führen sie für die ländlichen Gemeinden zu den Themen Bauernökonomie, Umwelt, Rechte und Territorium Fortbildungen durch. Im Jahr 2006 hat Nuevo Día von der Existenz von Bauplänen für drei Wasserkraftwerke in zwei Kreisen erfahren: die Projekte „El Puente“ und „El Orégano“ im Kreis Jocotán, und das Projekt „Caparjá“. Alle drei Projekte sind Teil des größeren Projektes des Systems der elektrischen Vernetzung für die zentralamerikanischen Länder (SIEPAC). Als Teil ihrer Arbeit hat der Verein den Gemeinden im Gebiet Information zukommen lassen, und Raum für Evaluierungen und Analyse der Auswirkungen auf die Umwelt und lokale Wirtschaft dieser Projekte und anderer im Gebiet geplanter Projekte gefördert. Mehrere Mitglieder von Nuevo Día haben erklärt, dass der Mangel an Information und Befragung der Gemeinden von Chiquimula seitens öffentlicher Institutionen die Ursache der Konfliktivität ist. Mitglieder von Nuevo Día wurden im Zusammenhang mit ihrer Aufklärungsarbeit in den Gemeinden über die Wasserkraftwerksprojekte angegriffen und bedroht. Einer ihrer Mitglieder wurde Mitte September 2009 Opfer eines Schusswaffenangriffs in der Nähe seiner Gemeinde.

Nach gewaltsamen Vorfällen während einer Versammlung am 12. Oktober 2010, bei der die indigene Maya-Ch'orti-Bevölkerung von der Stadtverwaltung einen Dialog mit dem Bürgermeister über das Projekt des „technologischen Korridors“ forderte und ihren Widerstand gegenüber selbigem ausdrückte, kam es zu einer Konfrontation zwischen den Protestierenden und der Polizei. Daraufhin veröffentlichten mehrere nationale und lokale Kommunikationsmedien Aussagen der lokalen staatlichen Stellen, welche die Verantwortung für das Vorgefallene Omar Jerónimo, Mitglied von Nuevo Día, und Carlos Hernández, Mitglied des Camotekischen Bauernverbandes zuschrieben.<sup>2</sup> **Omar Jerónimo** und **Edgar Hernández** erhielten Morddrohungen und wurden von bewaffneten Unbekannten eingeschüchtert. Abgesehen davon, dass wir unsere Begleitung der Zentralen Bauernkoordination Nuevo Día intensivierten, schlossen wir die Organisation in die internationale Aktivierung des Unterstützernetzwerkes von PBI Guatemala ein, das im Oktober 2010 ausgelöst wurde.

### **Camotekischer Bauernverband**

Wir hielten unsere Begleitung des Bauernverbandes in Chiquimula und in der Hauptstadt aufrecht und trafen mehrere ihrer Mitglieder im Mai. Es ist zutiefst besorgniserregend, dass strafrechtliche Anzeigen gegen zwei Mitglieder der Organisation, auch nach der Zurücknahme der Klage (siehe Hintergrund), dazu beitragen, dass sie sich in ihrer Verbandsarbeit während und nach dem juristischen Prozess eingeschränkt sahen und sehen.

<sup>2</sup> Agrarplattform, Presseerklärung 12 und 13.10.2010. Nationale Front des Widerstandes (FNL), „Drei Bauern sterben in Jocotán“, 13.10.2010. Beobachtungsstelle der Bergbaukonflikte in Lateinamerika (OCMAL), „Aggression und Unterdrückung des Maya Ch'orti Volkes“, 13.10.2010 Guatemaltekeische Presse vom 13.10.2010.

**Hintergrund:** Der Camotekische Bauernverband wurde 1988 gegründet und hat sich aus GesundheitshelferInnen und Hebammen der Gemeinde von Camotán, Departement von Chiquimula gebildet. Der Verband ist aktives Mitglied der Koordination der volkstümlichen indigenen gewerkschaftlichen und bäuerlichen Organisationen des Ostens (COPISCO).

Ihr vorrangiges Ziel ist der Schutz des Lebens und der natürlichen Ressourcen, die Absicht ist menschliches Wohlbefinden und der Natur zu finden. Derzeit besteht der Verband aus 718 Mitgliedern, welche über die Einhaltung der Gesetze wachen und Verletzungen von Menschenrechten in dem Gebiet des Ostens des Landes verfolgen. Sie unterhalten eine enge Beziehung zu der zentralen Bauernkoordination Chortí Nuevo Día, mit der sie besonders zu den Themen Schutz der Erde, Landwirtschaft und die Verteidigung der Umwelt zusammenarbeiten.

Als der Verein die Baupläne der drei Wasserkraftwerke „El Puente“, „El Orégano“ und „Caparjá“ (siehe oben- Hintergrund der Zentralen Bauernkoordination Chortí Nuevo Día) und das Projekt des „Technologischen Korridors“ zur Kenntnis nahm, die Auswirkungen auf mehrere Munizipien des Departments haben, begann der Verband mit der Informationsarbeit der Gemeinden über die Auswirkungen der Megaprojekte auf die Umwelt und ihre wirtschaftliche Situation.

Am 15. November wurden **Carlos Hernández** und **Santos Vásquez**, verhaftet. Sie wurden der Straftaten „Aktivitäten gegen die innere Sicherheit der Nation“, sowie der „Teilnahme an illegalen Treffen und Versammlungen“ beschuldigt, nachdem sie an einer öffentlichen Versammlung, welche 6 Monate zuvor durchgeführt wurde am 30. März 2010 teilnahmen, und an welcher sich mehr als 70 Personen beteiligt haben, um ihre Ablehnung der Pläne und Projekte der elektrischen Vernetzung der Region kundzutun. Am 2. März beobachteten wir die zweite Anhörung in Chiquimula bei der Carlos Hernández und Santos Vásquez vor dem Gericht standen. Der Richter beschloss eine vorläufige mit Auflagen bedachte Verfahrenseinstellung wegen Geringfügigkeit (nach guatemaltekischem Recht criterio de oportunidad). Er stellte das strafrechtliche Verfahren ein und ordnete eine Strafe von 1000 Quetzales (ca. 90 Euro) jeweils, sowie das Verbot an illegale Treffen und Versammlungen teilzunehmen oder sie zu promovieren. Die Aktivierung des internationalen Unterstützernetzwerks von PBI außerhalb von Guatemala zwischen Oktober und April 2011 betraf auch den Camotekischen Bauernverband.

### **Qamoló kí Aj Sanjuani-Unamos Pueblos Sanjuaneros**

Im Mai besuchten wir die Gemeinden von San Juan Sacatepéquez und waren bei ihrem wöchentlichen Treffen in Santa Fe Ocaña präsent. Nach einem gewaltsamen Übergriff am 19. Mai auf BewohnerInnen der Gemeinde San Antonio de las Trojes I, die sich gegen den Bau der Zementfabrik in der Region stellen, realisierten wir an zwei Tagen permanente physische Begleitung. Der Übergriff, bei welchem sieben Personen verletzt wurden, ist auf Männer zurückzuführen, die in derselben Gemeinde leben und für die Zementfabrik arbeiten.

Außerdem begleiteten wir zwei Personen, die unter ähnlichen Umständen im Februar angegriffen wurden, zu einer gerichtlichen Anhörung in Mixco, welche jedoch erneut ausgesetzt wurde.

Zusätzlich verfolgten wir die Situation drei inhaftierter Personen, welche sich mit ihren Familienangehörigen trafen.

**Hintergrund:** Qamolo Kí Aj Sanjuani-Unamos Pueblos Sanjuaneros (Vereinigung der Dörfer von San Juan) ist eine Organisation, welche die Anwohner verschiedener Gemeinden des Kreises San Juan Sacatepéquez, die am Kampf und für den Schutz des Gebietes und der natürlichen Ressourcen der Region teilnehmen, verbindet. Seit 2006 arbeitet die guatemaltekische Firma Cementos Progreso S.A. an dem „Projekt San Juan“, welches den Bau

einer Zementfabrik und eines Steinbruchs in der Finca San Gabriel Buena Vista und den Dörfern San Jose Ocaña und San Antonio las Trojes I und II beinhaltet. An diesen Unternehmungen beteiligen sich Cementos Progreso S.A. mit 80 % der Investitionen und der multinationale Schweizer Konzern Holcim, der größte Zementproduzent der Welt, mit den restlichen 20 %.

Am 13. Mai 2007 führten die **Gemeinschaften von San Juan Sacatepéquez** ohne die Unterstützung des Bezirks eine Volksbefragung über den Bau der Fabrik durch. Es beteiligten sich 8.950 Personen, von denen 8.946 gegen und vier für die Fabrik gestimmt haben. Obwohl der sich der Bürgermeister und der Stadtrat verpflichtet hatten, die Ergebnisse der Befragung zu berücksichtigen, bevor irgendeine Baugenehmigung erteilt wird, gehen die Arbeiten an der Fabrik weiter.

Während der letzten drei Jahre haben die EinwohnerInnen von San Juan Sacatepéquez zahlreiche Menschenrechtsverletzungen und eine ausgeprägte Kriminalisierungskampagne erlitten und zur Anzeige gebracht.

Der Prozess des Dialogs, an dem sie mit verschiedenen Autoritäten und öffentlichen guatemaltekischen Institutionen teilgenommen haben, wurde ohne Ergebnisse bzgl. eines Entschlusses oder der Resolution des Konfliktes beendet.<sup>3</sup> Seit ihrer Anfrage im Dezember 2009 begleitet PBI Qamoló Kí Aj Sanjuani, da verschiedene Mitglieder der Organisation und der Gemeinden, die sie vertreten, von Bedrohungen und Verfolgung betroffen sind.

### **Gemeinderat von Cunén**

Im Mai unterhielten wir regelmäßigen Kontakt zu den Mitgliedern des Gemeinderats von Cunén. Ebenso waren wir weiterhin im Quiché präsent und besuchten eine Gemeinde im Munizip von Cunén. Verschiedene Delegierte des Gemeinderats von Cunén waren zudem bei der Volksbefragung in Sacapulas anwesend.

**Hintergrund:** Am 14 Januar 2009 haben die Gemeinden des Munizips Cunén aus dem Department El Quiché einen organisierten Prozess zur Verteidigung ihres Gebiets, der natürlichen Ressourcen und der Menschenrechte während einer Versammlung, die im Munizip von Cunén stattfand, durchgeführt. Der Gemeinderat von Cunén entstand bei dieser Versammlung. Er besteht aus 22 Mitgliedern der acht Mikroregionen von Cunén. Die 22 Mitglieder wurden von ihren Gemeinden ernannt. Im Oktober 2009 organisierten sie eine Volksbefragung über die Bergbauaktivitäten und Wasserkraftwerke und allgemein zur Umsetzung von Megaprojekten, an der sich etwa 19.000 Personen aus 71 Gemeinden gegen die Aktivitäten aussprachen. PBI beobachtete den Prozess der Vorbereitung und die Ausführung der Volksbefragung und begleitet den Rat seit Februar 2010.

### **Abteilung zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala, UDEFEGUA.**

Im Mai besuchten wir regelmäßig das Büro von UDEFEGUA in der Hauptstadt Guatemalas. Die Organisation verfolgt weiterhin den Land-Konflikt im Valle de Polochic, Alta Verapaz, welcher auf die Räumungen verschiedener Gemeinden im März zurückzuführen ist. Zudem arbeiten die Mitglieder von UDEFEGUA in der Ermittlung und am Nachweis der Übergriffe und Aggressionen, die die Gemeinden und ihre Mitglieder erlitten haben. In diesem Monat registrierten sie erneut Menschenrechtsverletzungen in der Region (siehe *Aktuelle Lage der Menschenrechte*). In diesem Kontext verwies UDEFEGUA darauf, dass verschiedene im März vertriebene Personen diesen Monat durch private Sicherheitskräfte der Firma Chabil Utzaj angegriffen, ein Campesino ermordet und drei weitere verletzt wurden.

<sup>3</sup> Mehr Informationen (auf Spanisch und Englisch) im Spezialbericht von PBI Guatemala 2010 unter folgendem Link: [http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user\\_files/projects/guatemala/files/spanish/Mujeres\\_Completo\\_ESP.pdf](http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user_files/projects/guatemala/files/spanish/Mujeres_Completo_ESP.pdf)

**Hintergrund:** Die Abteilung zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala (UDEFEGUA) wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, die Sicherheit von MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala zu erhöhen und damit zum Schutz des Freiraums für ihre Arbeit beizutragen. Ihre Programme unterstützen bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen und deren Organisationen. Durch Informationen, Fortbildungen, Beobachtung der Situation und psychologischer Unterstützung beraten sie hinsichtlich Vorbeugung und Reaktion gegenüber Bedrohungen und Angriffen. Zudem fördert UDEFEGUA den Schutz dieser Personen durch staatliche Institutionen und die internationale Gemeinschaft.

PBI arbeitet seit Jahren mit UDEFEGUA zusammen und hat ihnen bereits 2007 nach einer anderen Bedrohungsepisode internationale Begleitung gestellt. Mitglieder der Organisation erhielten im Mai 2009 Bedrohungen und zeigten diese bei der Staatsanwaltschaft an. Verschiedene internationale Organisationen drückten ihre Besorgnis aus und betonten, dass es sich um ein „ernstes Verfolgungsmuster handelt“<sup>4</sup>

Wir intensivierten die Begleitung seit März 2010, nachdem das Haus von Erenia Vanegas durchsucht und das Fahrzeug von Claudia Samayoa manipuliert wurde, beides Mitglieder von UDEFEGUA. Seitdem hat PBI die Begleitung der Organisation durch Besuche im Büro und regelmäßigen Treffen mit Mitgliedern der Organisation verstärkt. Die Organisation wurde von PBI auch bei ihren Reisen innerhalb von Guatemala begleitet. Diese Reisen sind notwendig um ihre Arbeit der Untersuchung und Überprüfung der Anzeigen von Angriffen gegen MenschenrechtsverteidigerInnen durchzuführen.

### **Union der Bauernorganisationen der Verapaces, UVOC.**

Im Mai trafen wir uns mit Mitgliedern der Organisation in ihren Büros in Alta Verapaz und in der Hauptstadt. Wir begleiteten die Organisation zum monatlichen Treffen des Dialogforums in Cobán (Alta Verapaz), welches Konflikte rund um das Thema des Landzugangs thematisiert.

Aktuelle Sorgen der Organisation drehen sich insbesondere um die Situation der Gemeinden, die von Vertreibungen bedroht sind sowie um die Situation der Gemeinden, die sich im Widerstand gegen die italienische Energiefirma ENEL in San Cristóbal, Alta Verapaz, befinden.

Gleichzeitig begleiteten wir den Rechtsanwalt Jorge Luis Morales bei seinen Aktivitäten der rechtlichen Beratung und Betreuung einer Gemeinde in Alta Verapaz, die in einen Landkonflikt verwickelt ist.

**Hintergrund:** UVOC ist eine Bauernorganisation der Departements Alta- und Baja Verapaz, die vor allem in der Verteidigung von Landrechten und der Förderung des Zugangs der ländlichen Bevölkerung zu Land arbeitet, indem sie sie z.B. im Bereich der Legalisierung ihres Landes berät. Außerdem befähigen und unterstützen sie die Gemeinden, welche sich in UVOC zusammengeschlossen haben bei der Entwicklung und Organisation von Entwicklungsprojekten.

Aufgrund von Todesdrohungen, Einschüchterungen und Verfolgungen durch Unbekannte, begleiteten wir seit März 2005 den Leiter der UVOC, Carlos Morales. Zudem wenden wir weiterhin unsere Aufmerksamkeit auf die heikle Situation einiger ländlicher Gemeinden, die der UVOC angehören und sich im Kampf um die Erde und den Zugang zu ihr befinden.

### **Menschenrechtsanwalt Edgar Pérez Archila**

Wir besuchten regelmäßig das Büro des Anwalts Pérez Archila und trafen uns mit ihm und Mitgliedern seines Teams. Am 11. Mai legte Edgar Pérez im Rahmen des

---

<sup>4</sup> Human Rights First (HRF), Washington Office on Latin America (WOLA), Network in Solidarity with the people of Guatemala (NISGUA), Grassroots International, American Jewish World Service, Latin America Working Group (LAWG), Institute for Peace and Justice - University of San Diego, Brief an den Präsidenten Álvaro Colom, 8. Mai 2009.

Gerichtsprozesses über das gewaltsame Verschwindenlassen von Leonel Paredes Chegüén im Jahre 1982 im Departement Chiquimula, Berufung ein. Am 24. Mai begleiteten wir sein Team zur Eröffnung der gerichtlichen Anhörungen im Fall des Massakers Las Dos Erres im Munizip La Libertad (Petén). Am folgenden Tag begleiteten wir den Rechtsanwalt zur Präsentation von Beweisen im Fall des gewaltsamen Verschwindenlassens von Luz Leticia Hernández Agustín im Jahr 1982. Die Anhörung wurde jedoch abgesagt, da der Strafverteidiger aufgrund eines Fehlers der öffentlichen Strafverteidigung, die ihn im Voraus nicht rechtzeitig informiert hatte, nicht erschien.

**Hintergrund:** Im August 2010 begannen wir den Menschenrechtsverteidiger und -anwalt Edgar Pérez Archila bei seiner Arbeit der Verteidigung der Gerechtigkeit und gegen Straflosigkeit zu begleiten. Er ist vor allem in den öffentlichen Gerichtsprozessen über die begangenen Massaker während des bewaffneten Konflikts in Guatemala und anderer Menschenrechtsverletzungen der Vergangenheit und Gegenwart tätig. Wir haben ihn während seiner Arbeit im Rahmen verschiedener Gerichtsprozesse begleitet, unter anderem: der Anklage des Verschwindenlassen, Folter und Mord an dem Guerillakämpfer Efraín Bámaca Velásquez im Jahr 1992; dem Massaker in der Gemeinde Las Dos Erres in 1984; dem Massaker in der Gemeinde Río Negro in 1982, sowie in den Gerichtsprozessen wegen Genozids, welche vor den guatemalteckischen Gerichten seit 2000 verhandelt werden. Aufgrund der Brisanz dieser und weiterer Fälle des Rechtsanwalts Pérez und verschiedenen Vorkommnissen gegen die Sicherheit seiner Person in den letzten Jahren, bietet ihm PBI internationale Begleitung.

### **Historisches Archiv der Nationalpolizei (AHPN)**

Im Mai besuchten wir die Einrichtungen des AHPN. Wir hielten Kontakt mit Alberto Fuentes, einem Mitglied des leitenden Teams, um die Begleitung und internationale Beobachtung der in den nächsten Monaten geplanten Aktivitäten des AHPN zu koordinieren.

**Hintergrund:** Das AHPN wurde im Jahr 2005 zufällig durch Personal der Menschenrechtsombudsstelle (PDH) gefunden, als sie Präventionsmaßnahmen für die Einlagerung von Sprengstoff in Einrichtungen der guatemalteckischen Sicherheitskräfte vornahmen. In einem Gebäude in der Zone 6 der Hauptstadt – welches während des internen bewaffneten Konflikts als Krankenhaus der Nationalen Polizei gebaut worden war, aber niemals als solches genutzt wurde – wurden 80 Millionen Dokumente gefunden: verlassen, aufgestapelt und in schlechtem Zustand. Es handelte sich um die historisch-administrative Dokumentation der Nationalen Polizei seit ihrer Gründung 1881 bis zu ihrer Abschaffung 1997, einer Institution deren Beteiligung an Menschenrechtsverletzungen während des internen bewaffneten Konflikts durch die Kommission zur Historischen Aufklärung (CEH) bewiesen wurde. In ihrem Bericht „Guatemala – Memoria del Silencio“ stellt die Kommission fest, dass die Nationale Polizei als Einsatzkommando des Geheimdienstes der Armee eingesetzt wurde (als Fassade des G-2) und in den meisten Fällen den Befehlen der Armee unterstand. Bei diversen Gelegenheiten während der Investigationen der CEH verleugneten die verschiedenen Staatsorgane – inkl. Innenministerium und Nationale Polizei (PN) – die Existenz von Archiven oder Dokumenten, welche die Erforschung von Menschenrechtsverletzungen ermöglichen würde. Nach einer ersten Arbeitsphase, welche durch die PDH zur Wiederherstellung der Dokumente und zur Schaffung notwendiger Bedingungen für den öffentlichen Zugang zu den im Archiv gelagerten Dokumenten eingeleitet wurde, konzentrieren sich die Anstrengungen seit 2010 auf die Institutionalisierung des Archivs, die Suche nach politischer, rechtlicher und administrativer Gewissheit, die technische Stabilisierung des Dokumenten-

*guts und die Schaffung von Bedingungen und Verfahrensweisen, um den öffentlichen und permanenten Zugang zu den im Archiv enthaltenen Informationen sicherzustellen.*

*Heute ist das AHPN Teil des Generalarchivs Zentralamerikas, Trägerschaft und Rektorat obliegen dem Kulturministerium Guatemalas. Es funktioniert ausschließlich durch Spenden und Fonds der internationalen Kooperation. Das Archiv ist ebenfalls Teil der internationalen Koalition der „Orte des Bewusstseins“, da das Gebäude, in dem sich das Archiv befindet, als geheimes Gefängnis der Nationalen Polizei während des bewaffneten Konfliktes genutzt wurde. An der Leitung, Koordination und Entwicklung des Archivs, der Rettung der Dokumente und an der Förderung des öffentlichen Zugangs zu den Informationen, beteiligen sich anerkannte Menschenrechtsaktivisten Guatemalas. Im Bereich der Konservierung, Organisation und Archivierung arbeiten 150 Personen. Bis zum 31. März 2011 wurden mehr als 12 Millionen Bilder aus digitalisierten Dokumenten und mehr als 19.000 Büchern realisiert, es gingen 4.503 Anfragen nach Informationen ein, welche mit der Ausgabe von 45.020 Dokumenten beantwortet wurden (1.001 an Familien der Opfer, 1.298 an die Staatsanwaltschaft, 98% davon an die Staatsanwaltschaft für Menschenrechte).*

*Wir halten das AHPN für ein Schlüsselinstrument im Kampf gegen die Straflosigkeit, den Wiederaufbau der historischen Erinnerung und das Durchsetzen von Gerechtigkeit. Aufgrund der Bedeutung des Archivs, Beweise durch Dokumente und Sachverständigengutachten in öffentlichen Gerichtsprozessen beizutragen, um konkrete Fälle von im bewaffneten Konflikt begangenen Menschenrechtsverletzungen zu erforschen und aufzuklären und die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Verantwortlichen zu bestimmen, erachten wir es als wichtig, durch unsere Begleitung zum Schutz des Archivs beizutragen und jegliche Drohungen oder Angriffe gegen das Archiv abzuwenden.*

## **2.4 FOLLOW UP**

Wir erhalten regelmäßig Anfragen zur Begleitung von sozialen Organisationen und MenschenrechtsverteidigerInnen, die bedroht werden oder sich bedroht fühlen. Durch die internationale Begleitung versuchen wir, diese Bedrohungen zu mindern, und damit einen sichereren Freiraum für ihre Aktivitäten zu schaffen. Wenn das Risiko, die Bedrohungen und die Sicherheitsvorfälle dieser begleiteten Organisationen und Personen abgenommen hat, setzen wir die Begleitung in Form von „Follow up“ fort. Dies bedeutet, dass wir die physische Begleitung mindern, aber durch Treffen und/oder Anrufe in ihren Büros oder Arbeitsplätzen in Kontakt bleiben. Zugleich sind wir weiterhin bereit, konkreten Anfragen nachzukommen, die aus besonderen Gründen internationale Präsenz benötigen.

Folgende soziale Organisation befindet sich in der Kategorie Follow up:

### **Organisation zur Unterstützung integraler Sexualität angesichts AIDS, OASIS**

Im Monat Mai haben konnten wir aufgrund einer positiven Evaluierung der Sicherheitssituation, weniger Bedrohung gegen die Organisation und ihre Mitglieder, OASIS in die Phase des Follow ups übernehmen.

Aufgrund des lang andauernden Prozesses gegen den Direktor der Organisation, Jorge López 2009 (siehe Hintergrund), sieht OASIS seine Arbeit für die Verbreitung und Verteidigung der Rechte der Gemeinden der sexuellen Vielfalt Guatemalas stark beeinträchtigt. Die Organisation interpretiert die Tatsache, dass Jorge López so viel Kraft und Energie für seine strafrechtliche Verteidigung aufwenden muss, wie auch die Attacke mit den Beschuldigungen der Staatsanwaltschaft gegen ihn, die sein öffentliches Auftreten und Glaubwürdigkeit beeinflussen, als Faktoren, welche die aktuelle kritische finanzielle Situation der Organisation beeinflussen. Dies alles trägt

zur Schwächung ihrer Arbeit bei und zielt letztendlich darauf ab, die Arbeit und die ArbeiterInnen zu paralisieren. OASIS glaubt, dass der Prozess gegen Jorge López eine Attacke gegen die gesamte Institution bedeutet.

**Hintergrund:** OASIS arbeitet im Bereich der Sexualerziehung und Prävention von HIV/AIDS, sowie des Schutzes und der Förderung der Rechte von Homo-, Bi-, Transsexuellen und Transgender.

Am 17. Dezember 2005 wurde die Transgender Paulina ermordet, womit die Zahl der in dem Jahr ermordeten sexarbeitenden Transgender auf sieben anstieg. **Zulma Robles**, die beim Verbrechen gegenwärtig war, wurde schwer verletzt. OASIS zeigte den Fall bei der Staatsanwaltschaft an, und Zulma identifizierte vermeintliche Beamte der Nationalen Zivilpolizei (PNC) als Täter des Verbrechens. Mitglieder von OASIS wurden daraufhin verfolgt, belästigt und bedroht. Aus diesem Grund ordnete die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (CIDH) am 3. Februar 2006 Schutzmaßnahmen für 13 Mitglieder der Organisation an, welche erst drei Jahre später von der guatemaltekischen Regierung umgesetzt wurden.

PBI begleitet OASIS seit Anfang 2006. Im Januar 2009 haben wir die Begleitung von **Jorge López** verstärkt, nachdem gegen ihn ein Strafprozess wegen versuchten Mordes an der Sexarbeiterin Laila (Axel Leonel Donis González) begann. Jorge López verstand dieses Verfahren als eine neue Variante der permanenten Verfolgung und Einschüchterung, unter denen er in den letzten Jahren zu leiden hat und die den Fortschritt der Arbeit der Organisation und den Respekt der Menschenrechte der Gemeinschaften der sexuellen Vielfalt zu verhindern sucht. Am 29. September 2009 wurde die Anklage fallen gelassen, nachdem an zwei gerichtlichen Anhörungen Mitglieder verschiedener europäischer Botschaften als Beobachter teilnahmen.

## 2.5 BEOBACHTUNGEN

PBI stellt in Guatemala internationale Beobachtung für diejenigen öffentlichen Ereignisse, für welche die guatemaltekischen sozialen Organisationen einen Bedarf gemeldet haben, um Aufmerksamkeit und internationales Interesse zu zeigen und außerhalb von Guatemala über das, was beobachtet wird, zu berichten.

Am 6. Mai beobachteten wir eine Anhörung der Gerichtssache José Pérez Chen, Gemeindevorsteher von San Juan Cotzal, Quiché. Gegen diesen Gemeindevorsteher ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen seiner mutmaßlichen Beteiligung an der außergerichtlichen Hinrichtung von Pedro Rodríguez Toma am 1. November 2009. Die Anhörung fand nicht statt, weil der Rechtsanwalt der Verteidigung nicht zu dem Verhandlungstermin erschien, obwohl er ihn selbst beantragt hatte, um einen Einwand gegen die Anklage zu erheben. Nachdem die Frist für die Plädoyers abgelaufen ist, geht der Fall in die Hände der Berufungs- und Beschwerdekammer, die innerhalb dreier Tage über die Beschwerde entscheiden muss. Solange der vorläufigen Beschwerde nicht stattgegeben wird, bleibt der Haftbefehl gegen Pérez Chen in Kraft.

Am 20. Mai beobachteten wir die Volksbefragung in Sacapulas, Quiché, wo sich, nach Information der Organisatoren insgesamt 28.209 Personen aus 105 Gemeinden gegen die Einrichtung von Bergbau- und Wasserkraft-Projekten in der Region aussprachen (siehe auch unter Aktuelle Lage der Menschenrechte).

Am 27. Mai beobachteten wir eine Kundgebung im Rahmen der Kampagne Kampf für Leben und Gerechtigkeit in Guatemala Stadt.

### **3. AKTIVITÄTEN AUSSERHALB GUATEMALAS**

Die regionalen Repräsentantinnen, das Koordinationsbüro des Projektes und andere Mitglieder des Projektkomitees und des Büros des Projektes, als auch die PBI-Ländergruppen pflegen Kontakte mit zahlreichen NROs, Länderregierungen und staatlichen Organisationen, ParlamentarierInnen usw. Die Treffen helfen, das sogenannte „Unterstützernetzwerk“ für das Projekt zu vergrößern und zu verstärken, ein unabdingbares Mittel für die Wirksamkeit der internationalen Präsenz von PBI in Guatemala.

Die Europarepräsentantin des Projektes nahm am 6. Mai in Brüssel an einem Treffen mit Vertretern des Europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD) der Europäischen Union teil, darunter der Vizedirektor der Abteilung für Menschenrechte – Politische Instrumente. Sie hielt außerdem den Kontakt mit dem Büro eines Mitglieds des Europäischen Parlaments, das Teil des Unterstützernetzwerkes des Projektes von PBI Guatemala ist, aufrecht.

Zudem besuchte die Europarepräsentantin das Büro der PBI-Gruppe in Frankreich und nahm an verschiedenen in Paris organisierten Aktivitäten teil: Am 17. Mai traf sie sich mit ReferentInnen für Zentralamerika und für Menschenrechte, für Lateinamerika und die Beziehungen zur UNO des französischen Auswärtigen Amtes; außerdem hatte sie ein Treffen mit der französischen Organisation für internationale Begleitung Collectif, mit denen sie Informationen über die Arbeit in Guatemala austauschte.

Wir hielten Kontakt und trafen uns in Brüssel mit Mitgliedern der NRO Justice et Paix und der Internationalen Kooperation für Entwicklung und Solidarität (CIDSE). Außerdem hielten wir unsere Beteiligung an den Netzwerken Kopenhagener Initiative für Zentralamerika und México (CIFCA) und dem Human Rights and Democracy Network (HRDN) in Brüssel aufrecht.

#### **PBI GUATEMALAPROJEKT**

##### **Team in Guatemala**

3ª Avenida "A", 3-51, Zona 1, Ciudad de Guatemala  
Telefax: (+502) 2220 1032  
[equipo@pbi-guatemala.org](mailto:equipo@pbi-guatemala.org)  
[www.pbi-guatemala.org](http://www.pbi-guatemala.org)

##### **Projektkoordination**

Plaza Manuel Granero 9, Puerta 18, 46006 Valencia (España)  
Telefon: (+34) 963 816 835  
[coordinación@pbi-guatemala.org](mailto:coordinación@pbi-guatemala.org)

##### **Deutsche Übersetzung**

Guatemala AG c/o PBI Deutscher Zweig e.V.  
[guatemala@pbi-deutschland.de](mailto:guatemala@pbi-deutschland.de)  
[www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)